



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG

SANS, SOUCI.

OKTOBER – DEZEMBER 2020



**IM SCHLOSS CHARLOTTENBURG NEU IN SZENE GESETZT:
FRIEDRICH DER GROSSE WAR RÜHRIGER BAUHERR, EIFRIGER KUNSTSAMMLER
UND SCHWIERIGER AUFTRAGGEBER.**

IN KOOPERATION MIT
TAGESSPIEGEL
VERUM
COGNOSCE
CAUSAS



Foto: SPSG / Silke Klesant

#ParksArt – Jeder Park ist ein Kunstwerk: von Gartenkünstlern entworfen und gestaltet, von heutigen Gartendenkmalpfleger*innen bewahrt und immer wieder neu in Szene gesetzt. Auch die Natur übernimmt in diesem Schauspiel ihren jahreszeitlich wechselnden Part. Der goldene Oktober taucht das Laub der Bäume in glühende Farben, im trüben November legen sich geheimnisvolle Nebelschleier über die Anlagen und im Dezember – hoffen die Gärtner*innen auf eine erste Schneedecke, damit die Natur genügend Wasser erhält, um im Frühjahr wieder gestärkt erwachen zu können. Zunächst aber lädt der Herbst, hier allegorisch vertreten durch einen Putto vom Rand des Karpfenteichs im Schlossgarten Charlottenburg, zu reizvollen Spaziergängen in den Parks und Gärten der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) ein. Die vielen Skulpturen und Gartenarchitekturen ließen die preußischen Herrscher nach eigenen Vorlieben aufstellen, um das Gartenkunstwerk nach ihrem Geschmack zu vollenden.

Mehr über die Parks und Gärten der SPSG in diesem Heft und auf www.spsg.de



Foto: Wolfgang Pfauder

INHALT

04	NEU IN SZENE: FRIEDRICH DER GROSSE IN CHARLOTTENBURG
06	WEGEN DES GROSSEN ERFOLGS VERLÄNGERT: AUSSTELLUNG ZUR POTSDAMER KONFERENZ 1945
07	»WIR ERPROBEN NEUE WEGE DER VERMITTLUNG«
08	HALLO KINDER
10	JETZT SPIELEN SIE WIEDER: THEATER UND KONZERTE IN KÖNIGLICHEM RAHMEN
11	HISTORISCHE GÄRTEN UND GESELLSCHAFT
12	SPENDEN FÜR DIE RETTUNG DES CAMPANILE DER FRIEDENSKIRCHE
14	SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

Ein Jahr der Unwägbarkeiten

2020 neigt sich dem Ende zu, ein Jahr, das unter dem Zeichen der Corona-Pandemie stand und steht. Ständige Anpassung und Veränderung sind gefragt und so begleitet diese Ausgabe von sans, souci. eine gewisse Vorläufigkeit.

Seit Mai konnten wir nach und nach die meisten unserer Schlösser wieder öffnen und freuen uns über eine gute Resonanz von Ihnen. Ein sehr großes Interesse erfährt die Sonderausstellung »75 Jahre Potsdamer Konferenz – Die Neuordnung der Welt« im Schloss Cecilienhof. Deshalb wird die Präsentation um ein ganzes Jahr, bis zum 31. Oktober 2021 verlängert. Nutzen Sie die Möglichkeit, vorab unter tickets.spsg.de Online-Tickets für ein Zeitfenster zu erwerben.

Unsere Schlösser in der Mark Brandenburg sind beliebte Ausflugsziele. Ab November gibt es dort wieder persönliche Führungen, bei kleiner Teilnehmerzahl, so dass Sie die Räume fast privat erleben können. Als weitere Besonderheit öffnen wir ab November Schloss Glienicke und das Marmorpalais im Neuen Garten wieder für Gäste. In einer Zeit, in der viele weite Reisen ausfallen müssen, ist dies vielleicht die Gelegenheit für Sie, die heimischen Sehenswürdigkeiten neu zu entdecken.

Im Schloss Charlottenburg in Berlin gibt es ebenfalls Neuigkeiten. Im September eröffnete im Neuen Flügel die neu konzipierte Dauerausstellung in den Räumen des Obergeschosses. Sie zeigt den Bauherrn des Neuen Flügels, Friedrich den Großen, jenseits aller gängigen Klischees. Ein guter Grund für Sie, auch das Schloss Charlottenburg einmal wieder zu besuchen, denn Hand aufs Herz: Wann waren Sie das letzte Mal dort?

Unsere Schlossgärten und die Pfaueninsel sind weiterhin stets offen und bieten Entspannung und Erholung zu jeder Jahreszeit. Bitte nutzen Sie die Gärten mit Rücksicht und in dem Bewusstsein, dass es sich ebenfalls um Kunstwerke und Denkmäler handelt: #ParkIsArt.

Ein wichtiger Ort hat im Reigen unseres Angebots bisher noch gefehlt: das Schlosstheater im Neuen Palais, das über viele Jahre saniert wurde. Wir freuen uns, dass das Theater Poetenpack dort im September mit »Faust« Premiere feierte. Die ersten Vorstellungen waren schnell ausverkauft, Karten für eine weitere Serie im Dezember sind im Vorverkauf. Außerdem zeigt das Mozartensemble Berlin in der Inszenierung von Roland Treiber »Die Hochzeit auf der Alm«, ein Musical des Rokoko. Lassen Sie sich überraschen. Die Kammerakademie Potsdam beschließt das Jahr im Schlosstheater mit ausgewählten Konzerten.

»Allwissend bin ich nicht; doch viel ist mir bewusst«, spricht Mephistopheles und das kann als Motto des Jahres 2020 wirken. Denn uns ist bewusst, dass das Programm, das wir Ihnen hier für die kommenden drei Monate vorstellen, sich verändern wird. Deshalb schauen Sie immer wieder einmal auf unserer Website vorbei: www.spsg.de

Kerstin Schilling

Direktorin Schlossmanagement, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, SPSG

NEU IN SZENE: FRIEDRICH DER GROSSE IN CHARLOTTENBURG

Die neu konzipierte Dauerausstellung
im Neuen Flügel stellt den König
als Bauherrn und Kunstsammler vor

von Ortrun Egelkraut

Links und rechts oben:
Zeitschichten: Im rekonstruierten Rokoko-
Rahmen spiegelt sich das Deckengemälde
von Hann Trier aus den 1970-er Jahren.
Friderizianische Möbelkunst
mit Spuren späterer Restaurierungen.
Fotos: Peter Michael Bauers
Rechts unten:
Antoine Pesne, Friedrich der Große, 1746
Foto: Roland Handrick



Schloss Charlottenburg zählt zu den Top Ten der Berliner Sehenswürdigkeiten und gilt wohl deshalb bei den Einheimischen vor allem als Touristenattraktion. Jetzt, in der Corona-Pandemie, wo die Besucher aus aller Welt noch ausbleiben, bietet sich die ideale Gelegenheit, die größte erhaltene Residenz der Hohenzollernherrscher (wieder einmal) in Ruhe zu erkunden und zu genießen. Zudem lockt seit September im Neuen Flügel die neu in Szene gesetzte Dauerausstellung über Friedrich den Großen (1712–1786) als Bauherrn und Kunstsammler.

Er war noch nicht »der Große«, als der preußische König Friedrich II. kurz nach der Thronbesteigung 1740 seinen bevorzugten Architekten Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff (1699–1753) mit dem ersten Schlossbau seiner Regierungszeit beauftragte. 1742 war der westliche Teil bezugsfertig, 1745 der gesamte, 153 Meter lange Neue Flügel vollendet, der unmittelbar an das Alte Schloss anschließt. Zwei Wohnungen und zwei grandiose Festsäle hatte sich Friedrich einrichten lassen, allesamt frühe Meisterwerke des friderizianischen Rokoko.

Im ersten Saal der neuen Ausstellung, die durch 16 Räume im Obergeschoss des Neuen Flügels führt, präsentiert sich der Bauherr auf einem Gemälde von Antoine Pesne in



Musische Vorlieben: Konzertzimmer und Gemäldesammlung des Königs. Über dem Sofa: »Das Ladenschild des Kunsthändlers Gersaint« von Antoine Watteau, 1720/21
Foto: Peter-Michael Bauers

Lebensgröße – so, wie er gesehen werden wollte: als junger erfolgreicher Herrscher, Feldherr und Schlachtenlenker. Als das Porträt 1746 entstand, hatte Friedrich schon zwei seiner drei siegreichen, aber verheerenden Kriege hinter sich. Umgeben ist das Porträt von Bildnissen der Familienmitglieder, die der König in Charlottenburg empfing oder beherbergte. Zwar hatte Friedrich der Große 1747 Potsdam zu seiner Residenz erwählt – Sanssouci für den Sommer, das Stadtschloss im Winter –, nutzte aber in Charlottenburg die prächtigen Festsäle im Neuen Flügel, die barocke Orangerie und den Garten an der Spree regelmäßig für höfische Festlichkeiten mit Opern, Schauspiel, Feuerwerken und Maskenbällen. Auch die Hochzeitsfeiern seiner Geschwister sowie die Vermählung seines Neffen und Nachfolgers richtete der König in Charlottenburg aus – wo im einzelnen, markiert ein stilisiertes Modell des weitläufigen Schlossensembles.

Nicht übersehen sollte man die schmale Vorkammer mit einer Auswahl an Werken von Antoine Pesne (1683–1757). Der Künstler diente schon Friedrichs Großvater, König Friedrich I. (1657–1713), und seinem Vater, Friedrich Wilhelm I. (1688–1740), als Hofmaler. Die Zusammenstellung zeigt, was seine Aufgaben waren: Porträts der königlichen Familie und anderer Personen am Hof sowie Skizzen und Entwürfe für geplante Deckengemälde anzufertigen. Friedrich II. wünschte sich schon als Kronprinz auch andere Sujets: mythologische Figuren, halbnackte Grazien und galante Szenen. Friedrichs Leidenschaft für die »Fêtes galantes« ist ein eigener Raum gewidmet, in dem es neben der berühmten »Einschiffung nach Cythera« von Antoine Watteau (1684–1721) weitere Höhepunkte der französischen Malerei zu entdecken gibt. Watteaus Werke waren einst nur in Frankreich zahlreicher vertreten als am Hof Friedrichs des Großen.

Die neue Dauerausstellung hat zwei Schwerpunkte. Sie wechselt zwischen Themenräumen im schlichten Grau mit musealen Objekten und beeindruckenden Interieurs, die mit historischem Inventar Atmosphäre und Lebenswelt des Monarchen anschaulich vermitteln, so im Schreibkabinett, in der Bibliothek, im Konzertzimmer und den Wohnräumen des Königs.

Schon Friedrichs Nachfolger, Friedrich Wilhelm II. (1744–1797), ließ das Rokoko-Möbiliar des Neuen Flügels entfernen und durch eine Ausstattung im frühklassizistischen Stil ersetzen. Beim Gang von der Ersten zur Zweiten Wohnung Friedrichs des Großen geht es im reizvollen Kontrast durch diese sogenannten Winterkammern, die später Königin Luise (1776–1810) bewohnte.

Die größten Verluste erlitt Schloss Charlottenburg 1943 und 1945 in zwei Bombennächten des Zweiten Weltkriegs. Beim etappenweisen Wiederaufbau des besonders schwer getroffenen Neuen Flügels in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde das friderizianische Rokoko in den meisten Räumen akribisch rekonstruiert, soweit es Fotos, Dokumente, geborgene Materialien und Fragmente zuließen. Zeitgenössische Künstler ersetzten zerstörte Deckengemälde durch Neuschöpfungen. Gerettete Gemälde und andere Kunstwerke kehrten aus den Auslagerungsorten und nach der deutschen Wiedervereinigung aus anderen Schlössern zurück. Das verloren gegangene Mobiliar ließ sich allerdings durch einzelne Neuerwerbungen nur unzureichend ersetzen.

SCHLOSS OHNE MÖBEL – MÖBEL OHNE SCHLOSS

Beinahe vollständig erhalten haben sich jedoch die Möbel aus der Wohnung Friedrichs des Großen im beschädigten, abgetragenen und inzwischen in Kopie als Landtag wiedererrichteten Potsdamer Stadtschloss. Sie entstanden zwischen 1745 und 1747 und damit zur gleichen Zeit, in der die Zweite Wohnung des Königs im Neuen Flügel eingerichtet wurde. Auch in ihrer Funktion entsprachen sich die Räume der Friedrichwohnungen in Charlottenburg und Potsdam. So geben jetzt originale Polstergarnituren, ein kostbarer Schreibtisch, ein Notenpult mit Intarsien und weitere Beispiele der friderizianischen Möbelkunst den Privaträumen des Königs im Neuen Flügel wohnlichen Charakter. Ein Möbelensemble, in der Schlafkammer des Königs zusammengestellt, weist Spuren späterer, zeittypischer Restaurierungen und Präsentationen auf.

Schließlich sind Gemälde der Originalhängung nun wieder wandflächendeckend in den Räumen zu sehen, in denen sie sich nachweislich von Anfang an befanden.

Die neutralen Themenräume widmen sich unter anderem mit bezaubernden Berlinansichten der Bautätigkeit Friedrichs in der repräsentativ wachsenden preußischen Residenzstadt sowie dem nicht immer unproblematischen Verhältnis als »schwieriger Arbeitgeber« zu den Künstlerinnen und Künstlern seines Hofes. »Populär (gemacht)« wurde Friedrich der Große im 19. Jahrhundert durch Ausstellungen der Akademie der Künste. Sie präsentierten Gemälde, die das Bild vom König als treusorgenden Landesherrn, opferbereiten Helden und volksnahen Monarchen prägten. An diesem Mythos hatte Friedrich von Anfang an mitgewirkt.



SCHLOSS CHARLOTTENBURG – NEUER FLÜGEL

Spandauer Damm 10–22, 14059 Berlin bis 31. Oktober: Di–So 10–17.30 Uhr ab 1. November: Di–So 10–16.30 Uhr
Eintritt: 12 / 8 Euro
Besichtigung mit Multimediaguide

Kombiticket Charlottenburg+online 17 / 13 Euro, inkl. Altes Schloss, Neuer Pavillon, Mausoleum (bis 31.10.)
tickets.spsg.de

Ermöglicht durch die großzügige Förderung der **Deutschen Klassenlotterie Berlin (DKLB)**.

Unterstützt durch die **Freunde der Preussischen Schlösser und Gärten e.V.**

ERGREIFEND, EINDRUCKSVOLL, MAHNEND

Die Ausstellung zur »Potsdamer Konferenz 1945«
wird wegen des großen Erfolgs verlängert bis 2021

von Ortrun Egelkraut



Ausstellungsimpressionen:
Links außen: Einführungsraum,
darunter Stalins Arbeitszimmer.
Links: Leihgaben der damals
19-jährigen Joy Hunter.
Besuch des Bundespräsidenten
Steinmeier im großen Konferenzsaal.
Fotos: Peter-Michael Bauers (2), Daniel Lindner (2)



Die Potsdamer Konferenz gilt weltweit als Symbol für den Endpunkt des Zweiten Weltkriegs und gleichzeitig für den Ausbruch des Kalten Kriegs. Die im Sommer 1945 in Potsdam vereinbarten Beschlüsse der »großen drei« Siegermächte – vertreten durch Truman, Churchill und Stalin – führten zu einer »Neuordnung der Welt«. 75 Jahre danach thematisiert die SPSG in einer großen Sonderausstellung Ablauf und Auswirkungen dieses bedeutenden historischen Ereignisses des 20. Jahrhunderts – »mit Blick fürs Ganze und damit über Europa hinaus«, kommentiert ein Besucher im Gästebuch der Ausstellung.

»Ergreifend, eindrucksvoll, mahnend«: Mit drei Worten bringt ein anderer Eintrag im Gästebuch auf den Punkt, was die Ausstellung im Schloss Cecilienhof so empfehlenswert macht. Sie berührt, weil sie den vielen Namenlosen, Vertriebenen, Atombombenopfern und Kollaborateuren eine Stimme gibt und eindringlich von deren Schicksalen erzählt. Persönliche Gegenstände, von Generation zu Generation weitergegeben, erinnern an das Leid der Betroffenen: »Ich gehe durch diese fantastische Ausstellung und lese mir die Dinge durch, die meine Großeltern selbst erlebt haben...«, so ein weiterer Besucher.

Die Ausstellung ist eindrucksvoll durch die Gegebenheit des Ortes und die abwechslungsreiche Gestaltung. So wird das Geschehen am authentischen Schauplatz detailliert und anschaulich vermittelt. Für die historischen Zusammenhänge hat das Ausstellungsteam methodische, inszenatorische und digitale Wege gefunden, die den Zugang erleichtern: »Schwieriges Thema, schön und informativ präsentiert.« Mahnend sind neben anderen Kommentaren auch die Worte,

die Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier nach seinem Besuch am 21. August in das Gästebuch schrieb: »Eine beeindruckende Ausstellung, die die Potsdamer Konferenz nicht auf die deutsche Frage verengt, sondern den Horizont weitert und die internationalen Aspekte in den Blick nimmt. Sie erinnert zugleich daran, dass Vereinte Nationen und internationale Zusammenarbeit eine Lehre aus Weltkrieg und Völkermord waren, um den Frieden zu sichern. Das sollten wir auch im 21. Jahrhundert niemals vergessen.«

Große Anerkennung erhielt das Ausstellungsteam nicht zuletzt von Joy Milward aus England. Als Sekretärin war die damals 19-jährige Joy Hunter mit Churchills Delegation nach Potsdam gereist. Nicht direkt an der Konferenz beteiligt, hielt sie in ihrem Tagebuch mit unverfälschtem Blick ihre Beobachtungen und Erlebnisse am Rande fest. Als wichtige Leihgeberin wäre sie sehr gerne zur Eröffnung gekommen. Fotos und ein gefilmter Rundgang durch die Ausstellung dienten ihr als kleiner Ersatz. In ihrer Antwort bewertet Joy Milward ihre eigene Präsenz in der Ausstellung bescheiden und mit einer Prise britischem Humor: »Das riesige Foto von mir macht mich doch etwas verlegen, und auch, dass immer wieder das eine oder andere von mir auftaucht. Man sieht: Es lohnt sich manchmal, ein Hamsterer zu sein! Ganz sicher haben Sie mir schöne Erinnerungen zurückgebracht, und ich fühle mich sehr geehrt, ein Teil dieser faszinierenden Sammlung zu sein.«

Für viele Besucherinnen und Besucher ist das originale Tagebuch, in dem man digital blättern kann, sowie die Interviewausschnitte mit der heute 94-jährigen an verschiedenen Stationen »ein Highlight der Ausstellung«.

SCHLOSS CECILIENHOF

Neuer Garten, Potsdam
bis 31. Oktober: Di – So 10 – 17.30 Uhr
letzter Einlass 16.45 Uhr
ab 1. November: Di – So 10 – 16.30 Uhr
letzter Einlass 15.45 Uhr
Tickets online: tickets.spsg.de
14 / 10 Euro, inkl. Multimediaguide

www.potsdam-konferenz.de

App »Cecilienhof SPSG« im App Store
und bei Google Play
Begleitbuch, Hrsg.: SPSG, Sandstein
Verlag Dresden, Ausstellungspreis
(im Museumsshop) 24,90 Euro

MARTINA MIESLER: »WIR ERPROBEN NEUE WEGE DER VERMITTLUNG«

Einmal die Schlösser und Gärten in Potsdam,
Berlin und Brandenburg besuchen, reicht nicht aus:
Es gibt immer wieder neue Geschichten zu erzählen –
und zu entdecken.

die Fragen stellte Ortrun Egelkraut



Foto: SPSG

MARTINA MIESLER ist neue Direktorin der Abteilung Marketing der SPSG. Sie trat im Juli 2020 die Nachfolge von Dr. Heinz Buri an, der in den Ruhestand ging. Martina Miesler, in Ostwestfalen aufgewachsen, studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Italienisch, arbeitete frei für Zeitungen und Theater, ehe sie 1993 die Öffentlichkeitsarbeit für die Semperoper in Dresden übernahm. Von 2008 bis 2019 leitete sie die Abteilung Marketing und Besucherservice bei den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD).

Frau Miesler, Sie haben in einer schwierigen Zeit für alle Kultureinrichtungen Ihre neue Stelle als Direktorin der Marketingabteilung angetreten. Wie ging es Ihnen dabei?

Als ich in Potsdam anfang, war das tatsächlich eine merkwürdige Situation. Viele Kolleginnen und Kollegen arbeiteten noch im Homeoffice, ich lernte sie zunächst nur über Videokonferenzen kennen. In Potsdam waren so gut wie keine Touristen, Schlösser waren geschlossen oder nur in sehr beschränktem Maße zugänglich. Veranstaltungen und Vermietungen mussten ausfallen. Aber für mich war das trotz allem ein guter Zeitpunkt für meinen Start, denn für uns alle haben sich die äußeren Bedingungen ja sehr verändert, auch für die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Darin sehe ich auch Positives.

Zum Beispiel?

Wir haben die Chance für einen Blickwechsel. Die schwierige Einnahmesituation durch den Einbruch des internationalen Tourismus und die Zugangsbeschränkungen zwingen uns zum Nachdenken über unsere Angebote und Zielgruppen. Nehmen wir zum Beispiel unsere Besucherinnen und Besucher aus Potsdam, aus Berlin oder Brandenburg, also das regionale Publikum. Natürlich rückt es wieder stärker in unseren Fokus: Wir fragen uns, welche Besuchsansätze können wir schaffen, damit die Gäste immer wieder zu uns in die Schlösser und Parks kommen? Wie kommen wir am besten mit ihnen in Kontakt und erfahren mehr über ihre Bedürfnisse, ihre Wünsche an uns und was wissen sie über die preußische Geschichte? Was wollen wir vermitteln, was können wir mit dem Blick in die Vergangenheit für die Zukunft mitgeben? Wir denken über neue Formate und neue Inhalte nach, die wiederum auch für Touristen spannende neue Aspekte eröffnen.

Um welche Themen geht es dabei und welches sind die größten Herausforderungen?

Die aktuellen gesellschaftlichen Themen betreffen auch uns: Klimawandel, demografischer Wandel, Digitalisierung. Bei der Digitalisierung unserer Angebote haben wir schon einen großen Sprung nach vorne geschafft. Das werden wir weiter ausbauen, ebenso unseren Auftritt in den Sozialen Medien. Einen unserer Schwerpunkte legen wir dabei auf die Vermittlung unserer Gärten und Parks. Die Bedrohungen durch den Klimawandel, durch Stürme, Starkregen und Dürre, sind längst sicht- und spürbar. Die Stiftung hat die Aufgabe, diese Gartenkunstwerke und Gartendenkmale zu pflegen, zu bewahren, vor Übernutzung zu schützen. Dafür setzen sich die Kolleginnen und Kollegen in der Gartenabteilung mit Leidenschaft ein. Hier wollen wir ansetzen und das enorme Wissen unserer Expertinnen und Experten weitergeben.

Gibt es für die Umsetzung schon ein Konzept?

Wir experimentieren im Welterbe. Deshalb müssen wir die »begehbaren Kunstwerke« sensibel und behutsam behandeln. So, wie Restauratoren eine Mauerachse anlegen, um Material, Farben und Wirkung zu testen, wollen wir verschiedene Medien erproben, um zu sehen, was funktioniert. Das können Apps oder Social Media-Kampagnen sein, Führungen, Schülerprojekte, Ausstellungen oder auch einfache Hinweisschilder.

Die Themen für die Vermittlung sind genauso vielfältig. In den Parks beispielsweise geht es um historische Gartenkunst und um Zeitschichten. Botanische Besonderheiten oder Höhepunkte der Landschaftskompositionen sollen genauso gezeigt werden wie Schäden durch Klimawandel oder mutwillige Zerstörung. Ich freue mich auf diese neuen und ganz besonderen Herausforderungen.

HALLO KINDER



KEIN VERSCHNAUFEN FÜR KAMMERZOFEN

Kleider vorbereiten, Essen servieren, Nachrichten überbringen, saubermachen, nähen, Leckereien vorbereiten, Ausflüge und Feste planen... Uff! In einem Schloss gibt es immer etwas zu tun. Damit alle Wünsche von König, Königin und vornehmen Gästen erfüllt werden, arbeiten viele Dienerinnen und Diener Tag und Nacht. Eine davon ist die Kammerzofe. Zu ihren Aufgaben gehört es, morgens beim Anziehen zu helfen. Die Kammerzofe gibt dabei Ratschläge, welche Kleider oder welcher Schmuck gut zusammenpassen. Beim Essen hilft sie beim Tischdecken und Bedienen. Oft wird die Kammerzofe mit Botschaften und Geheimnissen zu anderen Personen im Schloss geschickt. Dabei erfährt sie auch den neuesten Klatsch und Tratsch. Sie muss sich in vielen Dingen gut auskennen und verhandelt mit Kaufleuten und anderen Dienern. Der Arbeitstag einer Kammerzofe hört niemals auf!

Illustrationen: Ulrich Scheel

MACH MIT!

Mit Elfe Tana die Pfaueninsel entdecken

Führung für Familien mit Kindern von 5 bis 10 Jahren

Die kleine Elfe Tana wohnt auf der Pfaueninsel. Dort kennt sie sich bestens aus! Sie weiß von geheimnisvollen Tieren und von Spielen, die einst Königskinder begeisterten. All das flüstert sie ihrer Freundin, der Inselführerin, ins Ohr. Lausche doch einfach mit!

Die Kinderführung auf der Pfaueninsel kann bis Ende Oktober von Familien oder Kindergruppen bis max. 15 Personen über den Gruppenservice gebucht werden.

Glanz und Gloria. Festplanung mit der Kammerzofe Sophie
Spiel für Familien mit Kindern von 6 bis 10 Jahren

Königin Luise bekommt hohen Besuch aus dem Ausland – ein prächtiges Fest muss geplant werden und die Kammerzofe Sophie soll alles organisieren. Allein schafft sie das nicht! Kannst du und deine Familie ihr helfen?

Sonntag, 11.10., 25.10., 08.11., 22.11. und 06.12. im Schloss Charlottenburg / Neuer Flügel. Das Spiel kann als Familie jederzeit zwischen 13:00 – 15:30 Uhr begonnen werden. Keine Anmeldung erforderlich.

GEWINNSPIEL

Königin Luise will zu ihrem Landschloss Paretz reisen. Die Kammerzofe Sophie soll dabei helfen, die Koffer zu packen. Welche drei Dinge passen hier nicht hinein?



Sende die Antwort mit der Angabe deines Namens und deines Alters bis zum 31. Oktober 2020 per Mail an kulturellebildung@spsg.de oder an SPSG Marketing, Postfach 601462, 14414 Potsdam.

Mit etwas Glück kannst du mit deinen Eltern und Geschwistern (insgesamt max. 5 Personen) an der Familienführung **Glanz und Gloria**. Festplanung mit der Kammerzofe Sophie im Schloss Charlottenburg kostenlos teilnehmen.



SCHON GEWUSST?

Diese Tasse findest du im Schloss Charlottenburg. Aus ihr wurde königliche Schokolade getrunken.

Foto: Anja Fielauf, SPSG

Diener und Dienerinnen müssen auch das Frühstück vorbereiten. Für Königin Luise wurde das Frühstück extra ans Bett gebracht. Ohne ihren Kakao wollte die Königin ihren Tag nicht beginnen. Bis zu drei Tassen Schokolade mit Sahne trank sie jeden Morgen und knabberte dazu gern etwas Zwieback.

**LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,
AUFGRUND DER AKTUELLEN SITUATION FINDEN SIE DIE VERANSTALTUNGS-
TERMINE IN DEN PREUSSISCHEN SCHLÖSSERN UND GÄRTEN NICHT
IN DIESEM HEFT, SONDERN STETS AUF DEM NEUESTEN STAND UNTER
WWW.SPSG.DE/KALENDER
VIELEN DANK FÜR IHR VERSTÄNDNIS!**

DAS GLÄSERNE GEDÄCHTNIS – PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GARTENENSEMBLES IN HISTORISCHEN ANSICHTEN

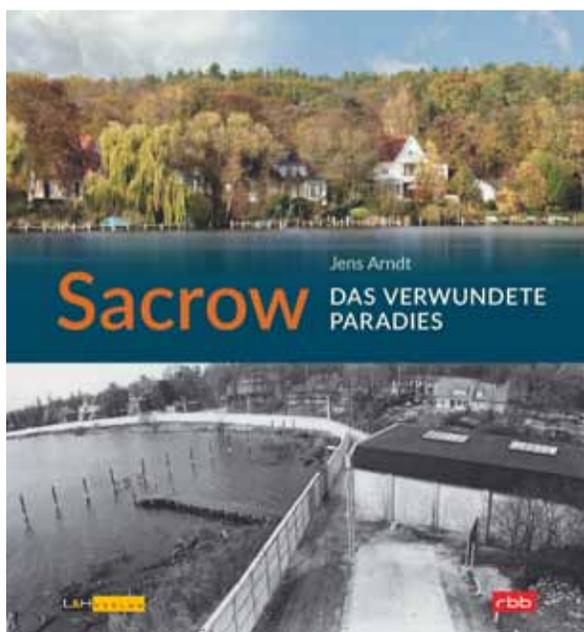
Auf die Fotoausstellung in den Römischen Bädern im Park Sanssouci müssen Neugierige und an preußischer Geschichte Interessierte noch bis 2021 warten. Bereits jetzt liegt der gleichnamige Begleitband vor. Er zeigt eine Auswahl an Aufnahmen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, die meisten bisher unveröffentlicht. Unter anderem sind sämtliche Hohenzollernschlösser von Berlin bis Königsberg in spektakulären Ansichten vertreten. Rund 20 000 historische Glasplatten-Negative lagern in den Archiven der SPSG; sie sind digital zugänglich. Den größten und besonders kostbaren Teil der Sammlung bilden die bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs aufgenommenen Fotografien. Sie dokumentieren zerstörte Schlösser, verschollene Kunstwerke und damit unwiederbringlich Verlorenes.

**Autor: Jürgen Becher, Hrsg.: SPSG, Edition Braus, Berlin 2020
144 Seiten, 120 Abb., 28 Euro. Erhältlich in den Museumsshops**



BUCHEMPFEHLUNGEN

SACROW. DAS VERWUNDETE PARADIES IM BUCH, IM FILM UND IN EINER AUSSTELLUNG



Preußenkönig Friedrich Wilhelm IV. (1795 – 1861) wollte aus der Ansiedlung »hinter dem Gebüsch«, was der slawische Name Sacrow bedeutet, einen »anmutigen, durch Kunst veredelten Lustort« machen. Architekt Ludwig Persius errichtete die markante Sacrower Heilandskirche, eingebettet in das »Preußische Arkadien« des Gartenkünstlers Peter Joseph Lenné – ein Paradies an der Havel, heute wieder.

Über Jahrzehnte verlief hier die deutsch-deutsche Grenze. Zuvor marschierten Nazis durch den idyllischen Ort, feierten im Schloss, ließen jüdische Bewohner deportieren. Buchautor und Dokumentarfilmer Jens Arndt, der mit »Gärtner führen keine Kriege« der Zerstörung durch die Grenzanlagen und der Heilung dieses weiträumigen Gesamtkunstwerks nach dem Fall der Mauer ein Denkmal setzte, lässt in seinem neuen Buch-, Film- und Ausstellungsprojekt Zeitzeugen zu Wort kommen. Sie berichten von den verheerenden Auswirkungen beider deutscher Diktaturen. Und doch fällt in fast allen Gesprächen das Wort Paradies. Die für den vergangenen Sommer geplante Ausstellung im Schloss Sacrow ist auf 2021 verschoben.

**Autor: Jens Arndt; L&H Verlag Berlin, 2020, 280 Seiten
farbige und historische Abbildungen, 29 Euro**

JETZT SPIELEN SIE WIEDER

Theater und Musik sind wieder live zu erleben
im Schlosstheater des Neuen Palais in Potsdam,
in der Orangerie Charlottenburg
und im Berliner Schloss Glienicke

von Ortrun Egelkraut



Goethes »Faust« im Schlosstheater
im Neuen Palais:
Justus Carrière (Mephisto),
Andreas Hueck (Faust)
und Willi Händler (Gott).
Foto: Stefan Günter

»Jahreszeiten des Barock« mit dem Berliner
Residenz Orchester in der Großen Orangerie
im Schloss Charlottenburg.
Foto: BRO



»JAHRESZEITEN DES BAROCK« MIT WERKEN VON VIVALDI UND HÄNDEL

Nach seinem Ausflug in den Schlossgarten beim »Klassiksommer Schloss Charlottenburg Open Air« kehrt das Berliner Residenz Orchester in die Große Orangerie zurück. Mit bezaubernden Naturvertonungen führen die historisch gekleideten Musikerinnen und Musiker unter der musikalischen Leitung Alexandra Rossmanns durch die »Jahreszeiten des Barock«. Auf dem Programm stehen Antonio Vivaldis Meisterwerk »Die Vier Jahreszeiten« und Georg Friedrich Händels drei Suiten, die als »Wassermusik« berühmt wurden.

IM SCHLOSS GLIENICKE MIT KAMMERMUSIK DURCH DIE JAHRHUNDERTE

Musiker der renommierten Berliner Orchester finden sich immer wieder in kleineren Ensembles zusammen. Mit Solo- und Kammermusikkonzerten laden sie an jedem Wochenende (Samstag und Sonntag, 16 Uhr) in das Sommerschloss des Prinzen Carl ein und knüpfen damit an die Salonkultur des 19. Jahrhunderts an.

Sieben Jahre war das Schlosstheater Friedrichs des Großen (1712–1786) im Neuen Palais wegen Sanierungsarbeiten geschlossen. Zunächst wurde das Dach dekontaminiert und abgedichtet. Dann wurden Brandschutz, Lüftung, Heizung, Theatertechnik auf den neuesten Stand gebracht, Bühnen- und Schnürboden erneuert, Sanitäreanlagen und Künstlergarderoben renoviert – notwendig für einen modernen Bühnenbetrieb, aber unsichtbar für das Publikum. Geblieben ist der einzigartige Charme des historischen Zuschauerraums in einem der wenigen original erhaltenen Theater in Deutschland. Im Juni wollten die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci das 1768 fertiggestellte Juwel des Rokoko feierlich wiedereröffnen. Corona ließ das nicht zu. Jetzt wurde das Privileg der ersten Premiere weitergereicht an das Potsdamer Theater Poetenpack. Die zehn Vorstellungen von Goethes »Faust« waren schnell ausverkauft. Andreas Hueck, künstlerischer Leiter der freien Theatergruppe, der auch die Titelrolle spielt, hat deshalb Zusatztermine vom 2. bis 17. Dezember angesetzt, darunter Vorstellungen am Vormittag für Schulklassen. Die Inszenierung von Kai O. Schubert konzentriert den Klassiker der deutschen Theaterliteratur auf das spannungsvolle Verhältnis zwischen Faust und Mephisto, in dem Gretchen zum Spielball und tragischen Opfer wird. Bereits im Oktober (17. und 18.) und wieder zu Weihnachten kommt ein »Rokokomusical« auf die Bühne des Schlosstheaters. Roland Treiber, künstlerischer Leiter der Berliner Schlosskonzerte, hat dafür musikalische Motive des 18. Jahrhunderts, vor allem aus Werken von Giovanni Battista Pergolesi und Michael Haydn, neu arrangiert und die Dialoge für die »Hochzeit auf der Alm« zeitgemäß bearbeitet. Auch die Potsdamer Kammerakademie bereitet noch in diesem Jahr Werke für die intime Atmosphäre des friderizianischen Schlosstheaters vor.

INFOS, TERMINE UND TICKETS

theater-poetenpack.de
0331.951 22 43

www.residenzkonzertere.berlin
030.25810350

www.konzerte-schloss-glienicke.de
030.34 70 33 44

www.spsg.de/kalender

Tipp für alle Veranstaltungen:
Tickets frühzeitig reservieren.



Friderizianische Pracht:
Jaspissaal in den Neuen Kammern.
Foto: Andreas Lechtape, ©Bildarchiv Foto Marburg/SPSG

HISTORISCHE GÄRTEN UND GESELLSCHAFT KULTUR – NATUR – VERANTWORTUNG

Veranstaltungen und Publikation
zum Abschluss des zweijährigen
Forschungsprojekts

von Ortrun Egelkraut

Historische Gärten stehen für Tradition und Fortschritt in der Kulturgeschichte der Menschheit. Sie zeugen vom Wandel des Naturverständnisses, bilden immer wieder Gesellschaftsmodelle ab, sind Orte der Bildung und der Erholung. Neben künstlerischen und geschichtlichen Qualitäten spielen auch die ökologischen und ökonomischen Werte der Gärten als Kulturdenkmale eine bedeutende Rolle. Doch mit den Nutzungsbedürfnissen des 21. Jahrhunderts hat sich auch das Nutzungsverhalten deutlich verändert. Dies ist nicht nur in den Stiftungsgärten der SPSG zu beobachten, sondern gilt europa- und weltweit. Damit erhöhen sich die Anforderungen an den Schutz und die Bewahrung der Gartenkulturgüter. Mit dem zweijährigen Forschungsprojekt »Historische Gärten und Gesellschaft. Kultur – Natur – Verantwortung« hat die SPSG diese neuen gesellschaftlichen Herausforderungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet. Gefördert durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) und in Kooperation u. a. mit dem Institut für transformative Nachhaltigkeitsforschung, IASS, Potsdam (Institute for Advanced Sustainability Studies) wurde mit unterschiedlichen Akteuren der Dialog zu vielfältigen gesellschaftlichen Fragen geführt.

Die Erkenntnisse und Forschungsergebnisse sowie Praxisbeispiele und Grundlagen wurden mit mehr als 60 Beiträgen aus zwölf Ländern in einer zweisprachigen Publikation festgehalten. Das Buch, herausgegeben von der Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, wird im Rahmen der Abschlussveranstaltung »Historische Gärten und Gesellschaft. Kultur – Natur – Verantwortung« am 15. und 16. Oktober in Potsdam-Sanssouci präsentiert. Coronabedingt werden weniger Teilnehmer*innen als erwartet vor Ort sein können, doch wird für die breite Öffentlichkeit ein Zugang über Streaming auf der Website geschaffen. Zudem wird das Treffen von öffentlichen Veranstaltungen begleitet. Bereits jetzt und bis zum 11. Oktober ist eine Kunstausstellung zum Thema Natur am späteren Tagungsort zu sehen. Gezeigt werden die Werke von vier Künstler*innen in der östlichen Pflanzhalle des Orangerieschlusses, an einem Ort, der zum Überwintern von Zitruspflanzen und damit zum Schutz einer empfindlicheren Natur gebaut wurde. Nun wird er mit neuer »Kunstnatur« zum Leben erweckt.

ZU GAST IM ORANGERIESCHLOSS

Werke von Hubertus Hamm, Franziska Klotz, Christopher Lehmpfuhl und Oliver Westerbarkey. Bis 11. Oktober, Di – So 10 – 17.30 Uhr
www.spsg.de/zu-gast-im-orangerieschloss

GEMEINSAM #IM ORIGINAL UND MIT ABSTAND GANZ NAH

Führungen für Gruppen sind
in den Schlössern und Gärten
wieder möglich

von Ortrun Egelkraut

Die einen lieben es, allein und in Ruhe durch ein Schloss zu flanieren, andere teilen ihre Erlebnisse und Entdeckungen lieber in der Gruppe. Seit September bietet die SPSG wieder Führungen in ausgewählten Schlössern und Gärten an – für Gruppen mit begrenzter Teilnehmerzahl, mit Abstand und nach Anmeldung. Warum nicht mal mit der ganzen Familie, mit Verwandten und Bekannten, die gerade zu Besuch sind, einen Ausflug in die Schlösser und die Kulturlandschaft von Berlin, Potsdam und Brandenburg unternehmen? Oder mit Freund*innen einen besonderen Geburtstag oder ein Jubiläum feiern. Auch für die klassische Weihnachtsfeier unter Kolleg*innen kann ein gemeinsamer Schlossbesuch eine Alternative sein: Kunstgenuss statt Speis und Trank.

Gruppenbesuche, die derzeit möglich sind, entführen etwa in Potsdam zurück in das glanzvolle friderizianische Rokoko, wie es in Friedrichs des Großen kostbarer Bildergalerie von Sanssouci und in seinem Gästeschlösser Neue Kammern von Sanssouci zu erleben ist (beide nur bis 31. Oktober). In Rheinsberg kann man auf den Spuren des damaligen Kronprinzen Friedrich wandeln und in Berlin im Neuen Flügel des Schlosses Charlottenburg den ersten Schlossbau des jungen Königs erkunden. Ebenfalls in Berlin steht kleinen Gruppen das Schloss Schönhausen offen. Die Sommerresidenz von Friedrichs Gemahlin, Königin Elisabeth Christine, bewahrt im Obergeschoss auch ein spannendes Kapitel der DDR-Geschichte. Auch die bedeutende Ausstellung »Potsdamer Konferenz 1945 – Die Neuordnung der Welt« im Potsdamer Schloss Cecilienhof kann als Gruppe gebucht werden.

Während alle Schlossbesucher*innen einen Audio- oder Multimediaguide erhalten, werden die ganzjährig angebotenen Parkführungen in frischer Luft von kundigen Guides geleitet. #ParkIsArt ist das Motto dieser Führungen, denn alle königlichen Parks und Gärten im UNESCO-Welterbe, angelegt von Peter Joseph Lenné, Fürst Pückler und anderen Gartenkünstlern, sind Gesamtkunstwerke im Zusammenspiel von Pflanzenschmuck, Architektur und Landschaftsbezügen. Zur Wahl stehen in Potsdam Park Sanssouci, der Neue Garten und der Schlosspark Babelsberg, in Berlin die Pfaueninsel und der Schlosspark Glienicke sowie in Brandenburg der Schlosspark Rheinsberg.

ALLE ANGEBOTE UND INFORMATIONEN:

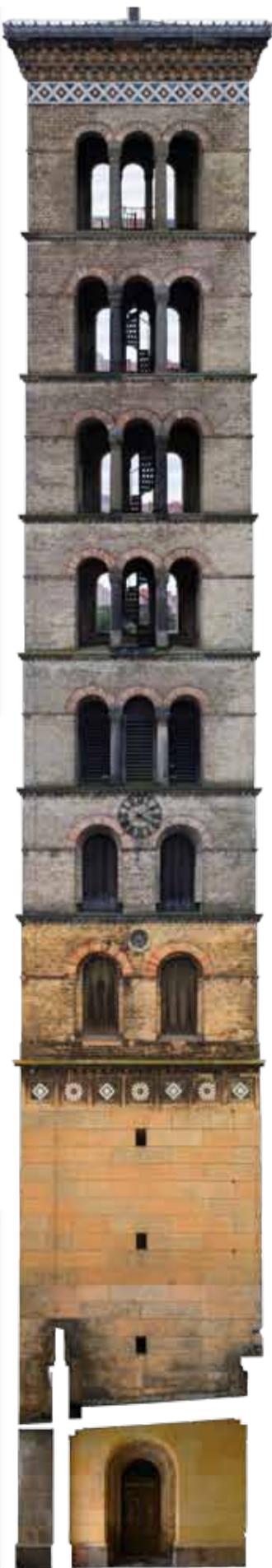
www.spsg.de/schlossfuehrungen-fuer-gruppen
www.spsg.de/parkfuehrungen-fuer-gruppen
gruppenservice@spsg.de, 0331.96 94-222

EIN TRAUM VON ITALIEN IN POTSDAM

Für die Rettung des Campanile der Friedenskirche in Sanssouci fehlt noch eine halbe Million Euro:
Bitte helfen Sie mit!

von Ortrun Egelkraut

DANKE



Weithin sichtbar erhebt sich der 42 Meter hohe Turm der Friedenskirche nahe dem Grünen Gitter am südöstlichen Eingang zum Park Sanssouci. Der freistehende Glockenturm ist eines der Potsdamer Wahrzeichen und Symbol für die Italiensehnsucht des preußischen Königs Friedrich Wilhelm IV. (1795–1861). Er war der leidenschaftlichste Italienerverehrer unter den Hohenzollernfürsten und ein herausragender Kenner der italienischen Kunst und der frühchristlichen Kirchen.

Die Anregungen für seine italienisch inspirierten Bauten in Sanssouci, vom Schloss Charlottenhof und den Römischen Bädern über die Friedenskirche – und ihr Pendant in Sacrow – bis zum Belvedere auf dem Pfingstberg und dem Orangerieschloss, fand er in Büchern und Kunstwerken. Von seinen Italienreisen 1828 und 1835 brachte er eigene Skizzen und »Souvenirs« mit. Als bedeutendstes Kunstwerk ließ der damalige Kronprinz ein frühbyzantinisches Apsismosaik aus der zum Abriss bestimmten Klosterkirche San Cipriano auf der Insel Murano bei Venedig ersteigern. Das Mosaik aus vergoldeten farbigen Glas- und vielfältigen Natursteinen wurde mit großem Aufwand in 111 Abschnitten von der Wand abgenommen und auf dem Wasserweg nach Potsdam transportiert.

Erst als Friedrich Wilhelm 1840 den Thron bestieg, konnte er den Bau der Friedenskirche in Auftrag geben. Die Architekten Ludwig Persius (1803–1845) und – nach dessen frühem Tod – August Stüler (1800–1865) setzten die Ideen des Königs für seine Hofkirche kongenial um. 1848 war die Friedenskirche vollendet. In der Apsiskuppel prangt das 60 Quadratmeter große Mosaik aus dem 13. Jahrhundert, das einzige Kunstwerk dieser Art nördlich der Alpen. Äußerlich ist die Kirche der Basilika San Clemente in Rom nachempfunden; der zierliche Campanile hat sein Vorbild im Turm der römischen Kirche Santa Maria in Cosmedin. Ein Kreuzgang, ein Säulenhof und ein überdachter Säulengang vervollständigen das klösterlich wirkende Ensemble am Rand des Marlygartens. Das Spiegelbild von Turm und Apsis im von Peter Joseph Lenné künstlich angelegten Teich an der zur Stadt gelegenen Ostseite steigert die malerische Wirkung. Hier ver-

bindet sich die Italienliebe mit der tiefen Religiosität des Königs.

Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, der Bauverein der Friedenskirchengemeinde und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz engagieren sich seit Jahren für Erhalt, Sanierung und Restaurierung des einzigartigen Denkmals. Inzwischen sind dank zahlreicher und großzügiger Spenden die Dächer rundum dicht und im Innern erstrahlt das 800 Jahre alte Mosaik mit dem thronenden Christus als Herrscher im Zentrum in nie zuvor gesehener Farbigekeit.

Jetzt steht dringend die denkmalgerechte Sanierung des Campanile an, denn so weit die Vorbilder für die Bauform auch in die Vergangenheit zurückreichen, so zeitgenös-

sisch war im 19. Jahrhundert die Bauausführung. Hinter mittelalterlich anmutenden, gemauerten Rundbögen steckte ursprünglich eine reine Eisenkonstruktion. Etwa 50 Jahre nach dem Bau der Kirche waren die mit der filigranen Wende-
treppe im Turm verbundenen Geschosse aus Eisengussplatten so verrostet, dass sie durch massive Betondielen ersetzt wurden. Nach über 100 Jahren hält auch diese Hilfskonstruktion nicht mehr. Darüber hinaus haben Wind und Wetter auch Mauerwerk und Säulen stark zugesetzt und Rost nagt weiter

an der eisernen Wendeltreppe. Die SPSG koordiniert die 4,5 Millionen Euro teure Sanierungsmaßnahme. 3,8 Millionen sind dank großzügiger Mäzene bereits gesichert. Helfen Sie mit, den Campanile mit Ihrer Spende für die Zukunft zu sichern.

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

www.denkmalschutz.de

Spendenkonto:

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
Commerzbank AG, Verwendungszweck:
PRO6396-01X Friedenskirche Potsdam

Auskunft über weitere Fördermöglichkeiten der SPSG geben:

Sarah Kimmerle, s.kimmerle@spsg.de
Tina Schümann, t.schuemann@spsg.de
0331.9694-323/-432



Wendeltreppe im Turm verbundenen Geschosse aus Eisengussplatten so verrostet,



an der eisernen Wendeltreppe. Die SPSG koordiniert die 4,5 Millionen Euro teure Sanierungsmaßnahme. 3,8 Millionen sind dank großzügiger Mäzene bereits gesichert. Helfen Sie mit, den Campanile mit Ihrer Spende für die Zukunft zu sichern.

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

www.denkmalschutz.de

Spendenkonto:

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
Commerzbank AG, Verwendungszweck:
PRO6396-01X Friedenskirche Potsdam

Auskunft über weitere Fördermöglichkeiten der SPSG geben:

Sarah Kimmerle, s.kimmerle@spsg.de
Tina Schümann, t.schuemann@spsg.de
0331.9694-323/-432

Turmansichten und Schadensbilder.

Abb. / Fotos: SPSG



SCHAUPLÄTZE DER GESCHICHTE: EINE NEUE AKTION ERINNERT AN BESONDERE HISTORISCHE EREIGNISSE

Die transparenten Stuhlklassiker des französischen Designers Philippe Starck markieren »Schauplätze der Geschichte«, die bisher in den Dauerausstellungen der Schlösser nicht thematisiert wurden. Erste Stühle stehen im Neuen Palais im Grottensaal. Dort wurde 1901 ein »Kotau vor dem Deutschen Kaiser«, die Demütigung eines chinesischen Prinzen, inszeniert. Schloss Schönhausen erinnert an den Besuch von Michail Gorbatschow. 1989 war er »der letzte Staatsgast der DDR«. Im Schloss Charlottenburg fand am 2. Juni 1967 der »Empfang des iranischen Schah« statt, abgesichert von Demonstranten. Mit Hilfe des QR-Codes auf der Sitzfläche gelangen die Besucher*innen zu ausführlichen Informationen samt Bildergalerie auf dieser Website:

www.spsg.de/schauplaetze-der-geschichte



Bitte Platz nehmen auf einem »Louis Ghost Chair«, hier im Grottensaal im Neuen Palais.

Foto: Peter-Michael Bauers

SCHON GESEHEN?



Ausflugziel Belvedere Pfingstberg.
Foto: privat

ZWISCHEN GARTENLAUBE UND RUSSENMAGAZIN ALLTAG AM POTSDAMER PFINGSTBERG 1945 – 1994

Die Beschlüsse, die vor 75 Jahren im Schloss Cecilienhof zur »Neuordnung der Welt« getroffen wurden, hatten unmittelbar Auswirkung auf die Bewohner am Potsdamer Pfingstberg. Eine Sonderausstellung im Belvedere Pfingstberg, integriert in die Dauerausstellung, erinnert an fünf Jahrzehnte »Zwischen Gartenlaube und Russenmagazin«. Zeitzeugen verschiedener Generationen kommen an drei Medienstationen zu Wort. Ihre teils anrührenden, teils humorvollen Schilderungen spiegeln den Alltag im sowjetischen »Militärstädtchen Nr. 7« zwischen dem Gefängnis des sowjetischen Geheimdienstes KGB, der Zentrale der Auslandsspionage, den Ruinen des Belvedere und den Grenzsicherungen am Jungferensee.

**Belvedere Pfingstberg, bis Oktober täglich 10 – 18 Uhr
im November Sa/So 10 – 16 Uhr**

BAROCKE TISCH- UND TAFELKULTUR – MODERN INTERPRETIERT IN KÖNIGS WUSTERHAUSEN

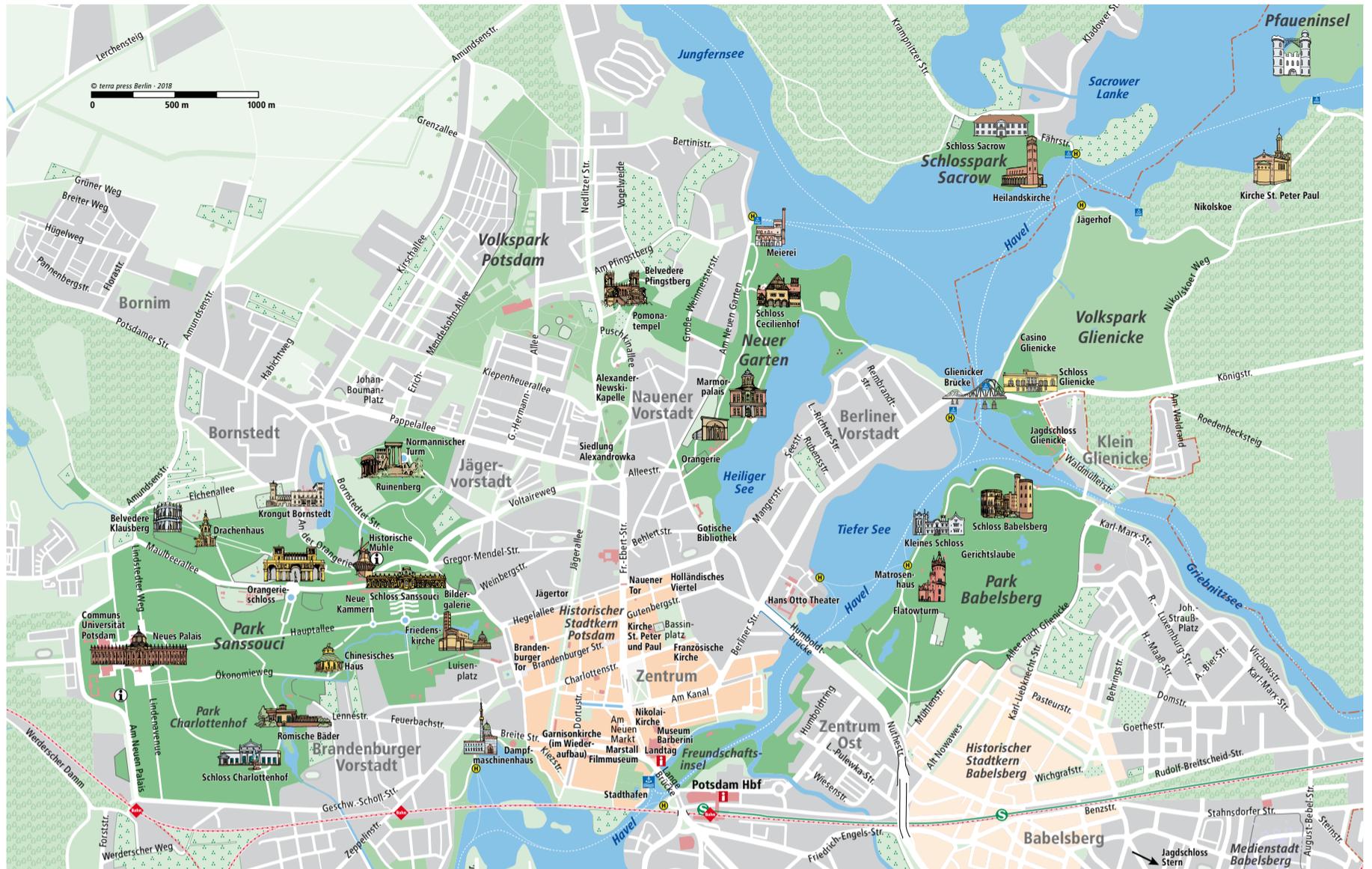
Im Barock wurde die höfische Tafel zur Bühne. Üppig geschmückt und mit einer Vielzahl an Gerichten zeugte sie vom Reichtum und der Macht eines Herrschers. Mit diesem Thema befassten sich Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums Königs Wusterhausen im Kunstunterricht. Zum 20-jährigen Schlossjubiläum haben sie im Logierzimmer des Schlosses eine barocke Tafel mit opulenten Tischdekorationen aufgebaut. Aus Papp und Papier kreierten sie mit Gold bemalte Etagèren, fantasievoll gestaltete Schachteln und aufwendig verzierte Schaugerichte. Jedem der sechs Gedecke ist ein reich illustriertes Rezeptbuch zugeordnet, inspiriert durch das Buch »Soldatenkönigs Tafelfreuden« von Elisabeth M. Kloosterhuis.

**Schlossmuseum Königs Wusterhausen
bis 5. April 2021, Di – So 10 – 17.30 Uhr**



Liebevoll gestaltet: Rezeptbüchlein im barocken Stil.
Foto: Margrit Schulze

SCHLÖSSER UND GÄRTEN IM ÜBERBLICK



POTSDAM

PARK SANSSOUCI

Der Park Sanssouci bildet ein einzigartiges Ensemble von Schlössern und Gartenanlagen, das im 18. Jahrhundert unter Friedrich II. begonnen und im 19. Jahrhundert unter Friedrich Wilhelm IV. erweitert wurde.

SCHLOSS SANSSOUCI

Schloss Sanssouci ist das Hauptwerk deutscher Rokokoarchitektur und ein weltweiter Mythos. Es wurde nach Ideen des Königs Friedrich dem Großen 1747 von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff vollendet.

Ganzjährig, Di – So

Schlossküche: Bis auf Weiteres geschlossen

NORMANNISCHER TURM / RUINENBERG

Der im 19. Jahrhundert erbaute Normannische Turm auf dem Ruinenberg überblickt ein Panorama, das vom Schloßchen auf der Pfaueninsel bis zur Wilhelmshöhe bei Werder reicht.

Bis auf Weiteres geschlossen

BILDERGALERIE VON SANSSOUCI

In dem prachtvollen Galeriebau – gleich neben Schloss Sanssouci – werden Gemälde von Rubens, van Dyck, Caravaggio und anderen berühmten Künstlern gezeigt. Die 1763 fertiggestellte Galerie war der erste eigenständige Museumsbau in Deutschland.

Mai – Oktober, Di – So

NEUE KAMMERN VON SANSSOUCI

Nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1747 zunächst als Orangerie errichtet, ließ Friedrich der Große die Neuen Kammern in ein kostbar ausgestattetes Gästeschloss umbauen.

April – Oktober, Di – So

HISTORISCHE MÜHLE

Im niederländischen Stil entstand die Mühle 1787 – 1791. Nach einem Brand 1945 wurde sie 1993 wieder aufgebaut.

**April – Oktober, täglich
November, Januar – März, Sa/So**

CHINESISCHES HAUS

Wie kaum ein anderer Bau verkörpert das 1754 – 1757 errichtete Chinesische Haus die Vorliebe der Zeit für Chinoiserien.

Mai – Oktober, Di – So

NEUES PALAIS

Friedrich der Große ließ das Neue Palais 1763–1769 errichten. Prachtige Festsäle, Galerien und fürstlich ausgestattete Apartments wie das Untere Fürstentum sind herausragende Zeugnisse des friderizianischen Rokoko.

Ganzjährig, Mi – Mo

SCHLOSS CHARLOTTENHOF

Für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (IV.) und seine Gemahlin Elisabeth erbaute Karl Friedrich Schinkel dieses elegante Schloßchen am Rande des Parks Sanssouci. Einzigartig ist die von Schinkel weitgehend selbst entworfene Inneneinrichtung.

Mai – Oktober, Di – So

Bis auf Weiteres geschlossen

RÖMISCHE BÄDER

Im Stil einer italienischen Villa entstand nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel und Ludwig Persius der malerische Komplex mit Gärtnerhaus, Teepavillon, Großer Laube, Arkadenhalle und Römischen Bad.

Mai – Oktober, Di – So

Bis auf Weiteres geschlossen

ORANGERIESCHLOSS

Nach Plänen von Ludwig Persius, Friedrich August Stüler und Ludwig Hesse 1851 – 1864 entstanden, sind vor allem der Raffaelsaal mit Kopien nach Werken Raffaels und der Aussichtsturm Anziehungspunkte.

April, Sa/So/Feiertag

Mai – Oktober, Di – So

Bis auf Weiteres geschlossen

NEUER GARTEN

Der Neue Garten wurde ab 1787 im Auftrag Friedrich Wilhelms II. am Heiligen See angelegt und war der erste englische Landschaftspark der preußischen Könige. Gleichzeitig entstand das Marmorpalais als Sommerresidenz des Königs sowie zahlreiche kleinere Parkbauten.

MARMORPALAIS

König Friedrich Wilhelm II. ließ 1787 – 1791 das Marmorpalais am Ufer des Heiligen Sees errichten. Mit seiner kostbaren Ausstattung zählt das Marmorpalais zu den bedeutendsten Bauten des Frühklassizismus.

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS CECILIENHOF

Als Wohnsitz des Kronprinzen Wilhelm und seiner Frau Cecilie entstand 1913 – 1917 dieser letzte Schlossbau der Hohenzollern im Stil eines englischen Landhauses. Berühmt wurde es als Ort der »Potsdamer Konferenz« 1945.

**Ganzjährig, Di – So
Ab 23. Juni, Di – So: Sonderausstellung »Potsdamer Konferenz 1945 – Die Neuordnung der Welt«**

BELVEDERE PFINGSTBERG

Nach Skizzen Friedrich Wilhelms IV. 1847 – 1863 als Aussichtsschloß erbaut. Heute wird das Belvedere durch den Förderverein Pfingstberg e.V. zugänglich gemacht.

April – Oktober, täglich

März und November, Sa/So

Pomonatempel: Direkt unterhalb des Belvedere gelegen; erster Schinkelbau 1801.

Mitte April – Oktober, Sa/So/Feiertag

PARK BABELSBERG

Der Park Babelsberg wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach englischem Vorbild von Peter Joseph Lenné und Fürst Pückler-Muskau für Prinz Wilhelm, den späteren Kaiser Wilhelm I., angelegt.

SCHLOSS BABELSBERG

Im neogotischen Stil 1834 – 1835 nach Plänen von Karl Friedrich Schinkel für Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Augusta von Sachsen-Weimar erbaut.

Wegen Sanierung derzeit geschlossen;

FLATOWTURM

Von der Aussichtsplattform des 1853 – 1856 errichteten Flatowturms bietet sich ein eindrucksvoller Rundblick über die Potsdamer Parklandschaft.

Mai – Oktober, Sa/So/Feiertag

Bis auf Weiteres geschlossen

DAMPFMASCHINENHAUS (MOSCHEE)

Im Stil einer Moschee errichtete Ludwig Persius 1841 – 1843 am Ufer der Havel ein Maschinenhaus. Die Dampfmaschine der Firma Borsig diente als Pumpwerk für die Fontänen im Park Sanssouci.

Bis auf Weiteres geschlossen

JAGDSCHLOSS STERN

Im Rahmen von Veranstaltungen geöffnet, zugänglich gemacht durch den Förderverein Jagdschloß Stern - Parforceheide e.V.

September, So 14 – 17 Uhr

BRANDENBURG

SCHLOSS KÖNIGS WUSTERHAUSEN

Friedrich Wilhelm I., der »Soldatenkönig«, hielt sich besonders gerne in Königs Wusterhausen auf. Hier tagte das berühmte Tabakskollegium, bei dem der König mit seinen Vertrauten offen debattierte.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND PARK CAPUTH

Als frühbarocker Landsitz ist Schloss Caputh das einzige erhaltene Zeugnis des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm in der Potsdamer Kulturlandschaft. Berühmt sind der Fliesensaal und die Wohnräume der Kurfürstin Dorothea.

Mai – Oktober, Di – So

November – April, Sa/So/Feiertag

SCHLOSSMUSEUM ORANIENBURG

Als älteste barocke Schlossanlage in Brandenburg zeugt Oranienburg von den dynastischen Verbindungen zu den Niederlanden. Errichtet wurde es ab 1651 für Louise Henriette von Oranien, die erste Frau des Großen Kurfürsten.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS UND GARTEN PARETZ MIT SCHLOSSREMISE

Das idyllisch nahe der Havel gelegene Schloss Paretz gilt als Ideal eines pittoresken Landsitzes. David Gilly erbaute es 1797 als Sommersitz für den Kronprinzen Friedrich Wilhelm (III.) und seine Gemahlin Luise. Neben dem Schloss ist in der Schlossremise die Dauerausstellung »Kutschen, Schlitten und Sänften aus dem preußischen Königshaus« zu besichtigen.

April – Oktober, Di – So

November – März, Sa/So/Feiertag

SCHLOSS UND LUSTGARTEN RHEINSBERG

In Rheinsberg verbrachte Friedrich der Große seine Jugendjahre. Umgebaut durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1734/40, zählt das Schloss zu den schönsten Bauten der Zeit. Neben den Schlossräumen ist auch das Kurt Tucholsky Literaturmuseum zu besichtigen.

Ganzjährig, Di – So



Foto: ©SPSG, Franca Wohlt

ZUM TITEL

Königliches Refugium: Filigrane Eleganz dominiert in den privaten Räumen Friedrichs des Großen, nicht nur in der Ersten Wohnung im Neuen Flügel des Schlosses Charlottenburg. Die weiß gefasste Vertäfelung mit den geschnitzten Ornamenten der Versilberten Kammer entging der Zerstörung von 1943. Wiederhergestellt wurden die Malerei über der Tür und die zartgrüne Dekoration in der anschließenden Bibliothek. Die Tür im Hintergrund zur Schreibkammer steht in der neuen Dauerausstellung offen.

BERLIN

SCHLOSS CHARLOTTENBURG

Schloss Charlottenburg ist heute die größte und bedeutendste Residenz der Hohenzollern in Berlin. Umgeben ist die prachtvolle Schlossanlage von einem einzigartigen Barockgarten, der in einen Landschaftspark übergeht. Schloss und Garten wurden ursprünglich für die preußische Königin Sophie Charlotte als Sommerresidenz errichtet und durch die nachfolgenden Herrscher erweitert. Die Kuppel des Schlosses Charlottenburg ist eines der Wahrzeichen Berlins. Der älteste Teil stammt aus den Jahren 1695 – 1713. Friedrich der Große ließ 1740 – 1742 den Neuen Flügel erbauen.

Altes Schloss: ganzjährig, Di – So
Neuer Flügel: ganzjährig, Di – So

BELVEDERE

Als Aussichtspunkt im Schlossgarten Charlottenburg wurde dieser reizvolle Bau nach Entwürfen des Architekten Carl Gotthard Langhans 1788 erbaut. Heute wird hier eine bedeutende Sammlung der Berliner königlichen Porzellan-Manufaktur (KPM) gezeigt.

April – Oktober, Di – So
Bis auf Weiteres geschlossen

MAUSOLEUM

Ursprünglich als Grablage für Königin Luise errichtet, fanden auch ihr Gemahl, König Friedrich Wilhelm III. und später Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta hier ihre letzte Ruhestätte.

April – Oktober, Di – So

NEUER PAVILLON

Das »Juwel der Schinkelzeit« präsentiert sich seit 2011 mit einer neuen Dauerausstellung nach umfassender Sanierung. Die Ausstellung sowie inventargetreu eingerichtete Räume machen das Wirken des Architekten Karl Friedrich Schinkels erlebbar.

Ganzjährig, Di – So

SCHLOSS SCHÖNHAUSEN

Schloss Schönhausen diente als Landsitz Königin Elisabeth Christines, Gemahlin Friedrichs des Großen, im 20. Jahrhundert aber auch als Präsidentensitz und Staatsgästehaus der DDR.

April – Oktober, Di – So
November – März, Sa/So/Feiertag

JAGDSCHLOSS GRUNEWALD MIT JAGDZEUGMAGAZIN

In Berlins ältestem Schlossbau (1542) am Ufer des Grunewaldsees ist die bedeutende Sammlung von Cranachgemälden der SPSG zu sehen, außerdem Bildnisse der brandenburg-preußischen Kurfürsten und Könige vom 16. bis ins 19. Jahrhundert. Das Jagdzeugmagazin informiert über die Geschichte der Jagd in Brandenburg und die Schlossgeschichte.

April – Oktober, Di – So
November, Dezember, März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen
Das Jagdschloss Grunewald ist bis auf Weiteres geschlossen, das Jagdzeugmagazin ist geöffnet

SCHLOSS GLIENICKE

Karl Friedrich Schinkel ist der Architekt des Schlosses Glienicke. Neben bedeutenden Kunstwerken der Schinkelzeit hat das Hofgärtnermuseum seinen Platz in Glienicke.

April – Oktober, Di – So
November, Dezember, März, Sa/So/Feiertag
Januar – Februar geschlossen

PFUAENINSEL

Auf der Pfaueninsel entstand ein Park als Erweiterung und Ergänzung des Neuen Gartens über die Havel hinweg. Dem Gefühl der Zeit entsprechend sollten dort Mensch und Natur im Einklang leben. Im 19. Jahrhundert wurde die Pfaueninsel als Teil der Potsdamer Kulturlandschaft von Peter Joseph Lenné umgestaltet. An der Westseite der Insel errichtete König Friedrich Wilhelm II. ein kleines romantisches weißes Schloss aus Fachwerk mit zwei Türmchen.

Insel/Fähre: ganzjährig, täglich
Schloss: Wegen Sanierung derzeit geschlossen
Die Meierei ist bis auf Weiteres geschlossen

INFO

Bitte informieren Sie sich über die genauen Öffnungszeiten unter www.spsg.de und beachten Sie die Sonderregelungen zu den Feiertagen.

BESUCHERINFORMATION

E-Mail: info@spsg.de | Telefon: +49 (0) 331.96 94-200

GRUPPENRESERVIERUNG

E-Mail: gruppenservice@spsg.de
Telefon: +49 (0) 331.96 94-222 |
Fax: +49 (0) 331.96 94-107
Postanschrift: Postfach 601462, 14414 Potsdam

BESUCHERZENTRUM AN DER HISTORISCHEN MÜHLE

An der Orangerie 1, 14469 Potsdam
(Montag geschlossen)

BESUCHERZENTRUM AM NEUEN PALAIS

Am Neuen Palais 3, 14469 Potsdam
(Dienstag geschlossen)

FREIWILLIGER PARKEINTRITT

Um die UNESCO-Welterbestätten der Potsdam-Berliner Kulturlandschaft zu schützen und zu bewahren, benötigen wir Ihre Unterstützung! Mit dem Freiwilligen Parkeintritt fördern Sie den Erhalt der einzigartigen Gartenanlagen.
Freiwilliger Parkeintritt: 2 €
Inkl. Flyer mit Park-Karte und Sightseeing-Tipps. (Erhältlich bei den Besucherbetreuern im Park Sanssouci.)
Jahreskarte Freiwilliger Parkeintritt: 12 €
Berechtigt zu je 1x freiem Eintritt zum Schloss Glienicke sowie zum Flatowturm im Park Babelsberg. (Erhältlich u.a. bei den Besucherbetreuern im Park Sanssouci und in den Besucherzentren Sanssouci.)

FOLLOW US:



facebook.com/SPSGmuseum
facebook.com/ParkSanssouci
facebook.com/SchlossSanssouciPotsdam
facebook.com/NeueKammern
facebook.com/Orangerieschloss
facebook.com/PfingstbergPotsdam
facebook.com/SchlossCecilienhof
facebook.com/Marmorpalais
facebook.com/SchlossBabelsberg
facebook.com/SchlossKoenigsWusterhausenSPSG
facebook.com/SchlossCaputh
facebook.com/SchlossmuseumOranienburg
facebook.com/SchlossParetz
facebook.com/SchlossCharlottenburgBerlin
facebook.com/SchlossSchoenhausen
facebook.com/JagdschlossGrunewald



www.twitter.com/SPSGmuseum



www.instagram.com/SPSGmuseum

SPSG.DE

IMPRESSUM

Die nächste Ausgabe erscheint am 2./3. Januar (PNN / TSP) 2021.

Herausgeber Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG), Postfach 601 462, 14414 Potsdam, Tel. 0331.96 94-317

Redaktion Ortrun Egelkraut
Mitarbeit Anne Biernath, Bettina Harz
Verantwortlich Elvira Kühn
Artdirektion Julia Kuon
Titelmotiv Julius Burchard
Projektleitung Tatjana Polon
Druck Druckhaus Spandau
Stand 25. September 2020, © SPSG

Spendenkonto Commerzbank Potsdam
IBAN: DE19 16040000 0100177501
BIC: COBADEFFXX



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Weiterlebe seit 1990



POTSDAMER KONFERENZ 1945 DIE NEUORDNUNG DER WELT

23. JUNI 2020 BIS 31. OKTOBER 2021
AUSSTELLUNG
SCHLOSS CECILIENHOF, POTSDAM



STIFTUNG
PREUSSISCHE SCHLÖSSER UND GÄRTEN
BERLIN-BRANDENBURG



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur



Schlösser und Parks
von Potsdam und Berlin
Welterbe seit 1990

WWW.POTSDAM-KONFERENZ.DE